



CA

CONFESSIO  
AUGUSTANA

IV · 1996



Gottes vertikaler Weg: Nach unten



Kern des Glaubens: Der Sohn Gottes



Ein Israeli hat an Jesus seine Freude

# Inhalt



TITELBILD.

„Geburt Jesu Christi“, eine Buchmalerei aus dem Evangeliar von Hah im Kloster Mar Gabriel in der Türkei

## Liebe Leser

### Editorial

– Von Uwe Siemon-Netto –  
Wenn Gott nicht Mensch geworden wäre  
[ 2 ]

## Kirchenlied

### Gottes vertikaler Weg

– Von Christian Herrmann –  
Luthers leise „Gelobet seist du“  
[ 9 ]

## Bekenntnis

### Die Lehre vom Sohn

– Von Reinhard Stenczka –  
Serie Augsburger Bekenntnis: Artikel 3  
[ 11 ]

## Gottes Wort

### Schon Mose lehrt: Auf den Glauben kommt es an

– Von Martin Luther –  
Rechtfertigungslehre im Alten Testament  
[ 17 ]

## Theologie

### Gott von Gott für uns

– Von Wolfgang A. Bienert –  
Ein kostbarer Schatz der Kirche  
[ 21 ]

### Gefäß, Abdruck, Tempel

– Von Klaus Berger –  
Christus-Bilder zum Dialog mit Juden  
[ 23 ]

### Trost am Tempel-Tor

– Von Max Tratz –  
Tempel in Jerusalem, Tempel Jesus  
[ 31 ]



## Diaspora

### Kirchlein im Heiligen Land

– Von Heikki Nurminen –  
Nur 2.300 Lutheraner  
[ 33 ]



# Kontroversen und Zeugnisse

## Eine schöne Story

– Von *Doron Mendels* –

Israeli hat an Jesus seine Freude

[ 3 5 ]

## Wartende Bräute

– Von *Gershon Nerel* –

Messianische Juden in Israel

[ 3 9 ]

## 72 mal Abraham

– Von *Nathan Peter Levinson* –

Rabbiner: Was uns mit Christen eint

[ 4 3 ]

## „Sei!“ befahl Allah, und die Jungfrau gebar Jesus

– Von *Ahmet Demal Ibrahimovic* –

Der Koran bestreitet, daß „Isa“ Gott ist

[ 4 5 ]

## Luther: Nur mit dem Wort wider den Islam

– Von *Hartmut Bobzin* –

Er übersetzte Polemik gegen den Koran

[ 5 1 ]



# Geschichte

## Luther, der Judenfreund

## Luther, der Judenfeind

– Von *Helmar Junglaus* –

Antisemiten mißbrauchten den Reformator

[ 5 3 ]

# Gemeinde

## „Mar Gabriel“: Feste Burg

– Von *Helga Anschütz* –

Das syrische Kloster „Mar Gabriel“

[ 5 7 ]

## Christen im Iran

– Von *Eberhard Troeger* –

Glauben im Land der Mullahs

[ 5 9 ]

# Ökumene

## Die Ostkirchen einigen sich

– Von *Dorothea Wendebourg* –

Maria – die Christusgebärende

[ 6 1 ]

# Leserbriefe

[ 6 4 ]



HERAUSGEBER  
Gesellschaft  
für Innere und  
Äußere Mission  
im Sinne der luth.  
Kirche e.V.,  
Neuendettelsau

IN VERBINDUNG MIT

Prof. Dr. Gottfried  
Brakemeier,  
Präsident des  
LWB, Genf;  
Dr. Fritz Hähle,  
Dresden; Landes-  
bischof Heinrich  
Herrmanns, Bück-  
burg; OKR i.R. Dr.  
Werner Hofmann,  
München; Dr. Theo  
Lehmann, Chem-  
nitz; Ministerin  
Christine Lieber-  
knecht, Erfurt;  
Bischof em. Per  
Lønning, Oslo;  
Prof. Dr. Oliver  
Olson, Milwaukee;  
Prälat i.R. Rolf  
Scheffbuch, Korn-  
tal; Bischof Dr.  
Jobst Schöne,  
SELK, Hannover;  
Dr. Uwe Siemon-  
Netto, Princeton;  
Erzbischof Janis  
Vanags, Riga;  
Gabriele Wohmann,  
Darmstadt

KURATORIUM

Prof. Dr. Peter Beyer-  
haus, Tübingen;  
Dr. Ingo Friedrich, Gün-  
zenhausen; Pastor Malte  
Haupt, Hannover; Ober-  
landeskirchenrat i.R. Fol-  
kert Ihmels, Dresden;  
OKR i.R. Hermann  
Kalinna, Bonn; Bischof  
Dr. Georg Kretschmar,  
St. Petersburg; Superin-  
tendent Thomas Küttler,  
Plauen; Pfarrer Dr.  
Gottfried Martens, Berlin;  
Pastor Ulrich Rüß, Ham-  
burg; Dekan Dr. Rolf  
Sauerzapf, Kassel;  
Pfarrer Michael  
Stollwerk, Wetzlar;  
Brigadegeneral Andreas  
Wittenberg, Brühl.

# Kontroversen

## Wartende Bräute mit einem Vorrat von Öl

### Messianische Juden in Israel



BILD: FOTOSTUDIO SALEK  
*Messianische  
Juden in Israel  
verdanken dem  
lutherischen  
Professor Franz  
Delitzsch, daß  
sie das Neue  
Testament lesen  
können. Der  
Deutsche hatte  
es 1877 aus  
dem Griechi-  
schen ins  
Hebräische  
übersetzt.*

# „Vollkommene Juden“: Loyale, wehrbereite Bürger Israels, die fest an die baldige Wiederkehr Jesu Christi glauben.

– Von Gershon Nerel –



*Gershon Nerel ist Israelsekretär der „Internationalen Allianz Messianischer Juden (hebräischer Christen)“. Der gebürtige Bulgare beschäftigt sich wissenschaftlich mit der Rolle der messianischen Juden in Palästina.*

Wir „Messianischen Juden“ im Staat Israel, die wir an Jesus als den Messias (griechisch: *Christos*) glauben, haben ein einzigartiges Privileg: Wir nehmen an einem Prozeß teil, in dem sich die Verheißungen Gottes für das jüdische Volk erfüllen. Gott will ja diese Verheißungen nicht zurücknehmen, wie wir bei Paulus in Röm 11 lesen.

Als geistliche „Erstlingsfrucht“ in unserer Gesellschaft bezeugen messianische Juden öffentlich, daß nur *Jeshua* (Jesus) der Retter und die Hoffnung Israels und der ganzen Welt ist. Unsere Verkündigung steht in schroffstem Gegensatz zu anderen Glaubensvorstellungen über den Messias als König. So glaubt eine Gruppe orthodoxer Juden, die „Lubavitscher“, daß der Messias niemand anders sei als ihr Rabbiner Schneerson, der vor drei Jahren in New York starb. Sie erwarten jetzt, daß er von den Toten aufersteht. Unglücklicherweise werden in unserem Land viele falsche Messiasse verehrt.

Leider meinen immer noch viel zu viele Zeitgenossen, die Identität der Messianischen Juden bestünde darin, daß sie sich „zum Christentum bekehrt“ hätten. Vielmehr sind wir nach unserem Selbstverständnis

„vollkommene“, das heißt zur endgültigen Bestimmung gekommene Juden. Wir folgen Jesus nach, dem „jüdischen“ Messias, weil er die biblischen Aussagen über den Messias uneingeschränkt erfüllt.

## GLAUBE OHNE KOMPROMISSE

Insgesamt sind wir als loyale Bürger in die israelische Gesellschaft integriert. Unsere Kinder besuchen die öffentlichen Schulen und dienen in der israelischen Armee. Wir schließen uns nicht in Ghettos ein und leben trotzdem ohne Kompromisse im Glauben. Überall kann man messianische Juden in unserem Land finden, in Kibbuzen, Dörfern und Städten.

Es ist für uns eine enorme Herausforderung, das Alte und Neue Testament in unserer eigenen, der hebräischen Sprache lesen zu können, und sie vom jüdischen Hintergrund dieses Landes zu beleuchten. Beide, die „Heidenchristen“ wie die „üblichen Juden“ können von den geistlichen Einsichten der messianischen Juden in Israel lernen.

Wir sehen es als ein Wunder, daß Althebräisch in einem modernen Staat wiedererweckt wurde. Allein diese Tatsache ist bereits

eine Quelle besonderer Lebendigkeit. Hebräisch ist die starke Brücke zwischen der heutigen Generation und den Jüngern Jesu. Der lutherische Professor Franz Delitzsch, der vor 100 Jahren wirkte, hat zur *Wiederbelebung* unserer Sprache entscheidend beigetragen, indem er das Neue Testament ins Hebräische übersetzte.

„TROCKENE KNOCHEN“  
WISSEN SICH ZU HAUSE

Die *Wiederansiedlung* der Juden in ihrem Stammland und der Gebrauch ihrer angestammten, biblischen Sprache muß dazu führen, daß unser Volk geistlich erweckt wird; davon sind wir überzeugt. Mehr noch: Im Blick auf das Jubiläumsjahr des Staates Israel (1998) sehen wir eine deutliche Kette von Meilensteinen, speziell im abgelaufenen Jahrhundert, die auf

die Rückkehr Jesu hindeuten.

Wir sind „biblische Zionisten“; wir glauben, daß die Juden - in Hesekiel 37 symbolisch „trockene Knochen“ genannt - nunmehr in ihr Heimatland gekommen sind, um physisch auferweckt zu werden, und das geht dann ihrer erwarteten geistlichen Transformation als Nation voraus, die Christus als Herrn anerkennt.

Gleichzeitig erleben wir aber auch, wie in diesem Land eine arabisch-palästinensisch-christliche Identität entsteht. Unglücklicherweise scheinen palästinensische Christen es zu bevorzugen, ihre nationale Identität im Umfeld des arabisch-muslimischen Erbes auszuformen, statt biblischen Leitlinien zu folgen. Wenn sie die Schrift im Sinne einer „Befreiungstheologie“ auslegen, sind sie einer Fehlinterpretation der biblischen Prophetie verfallen und führen andere in die

BILD: HAEPNER  
*Jerusalem-  
marsch. Jähr-  
lich findet in  
Jerusalem im  
Rahmen des  
Laubhüttenfes-  
tes eine riesige  
Parade statt,  
der Jerusalem-  
marsch. Jede  
gesellschaftliche  
Gruppe kann  
sich daran  
beteiligen. Seit  
einigen Jahren  
sind auch mes-  
sianische Juden  
dabei. Wie die  
meisten ande-  
ren Gruppen  
zeigen sie  
durch bedruckte  
T-Shirts, wer  
sie sind. Auf  
der einen Seite  
des T-Shirts  
liest man die  
Aufschrift  
„Jehudin Meshi-  
chaim“; „Mes-  
sianische  
Juden“; auf der  
anderen steht  
„Jesaja 53“  
oder „Jesus ist  
der Messias“.  
Auch auf dem  
Schriftbanner  
heißt es „Mes-  
sianische  
Juden“.*



Irre. Wir lassen ihre gegenwärtigen Schwierigkeiten und Bedürfnisse nicht außer acht. Aber Gottes Souveränität und absolute Gerechtigkeit muß gemessen werden an einer umfassenden biblischen Exegese, die Altes und Neues Testament zusammenbindet. Die Nachkommen Abrahams sind nun einmal in besonderer Weise gesegnet (erwählt).

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, daß Gott, wenn er seine Gerechtigkeit übt, sein Volk Israel weder in biblischer Zeit noch im Laufe der Geschichte „geschont“

„Noch nie hat  
Gott sein  
erwähltes Volk  
geschont“

hat - auch nicht in dieser Generation, wie jeder weiß. Israel bleibt das auserwählte Volk. Das ist der Grund, weshalb niemand sich anmaßen darf, es zu

ersetzen, nicht einmal die weltweite Kirche.

Natürlich hat die Erwählung nicht ihren Grund in einer, wie auch immer gedachten, *Überlegenheit* der Juden, sondern einzig in der *Funktion* in Gottes Heilsplan. Eine Parallele für solche Unterscheidung ist die Rolle von Männern und Frauen im Gottesreich (Gal 3,28).

Ohne Zweifel unterschreiben und unterstützen messianische Juden die allgemein anerkannten Menschenrechte, die ja in ihren Grundzügen biblische Werte darstellen. Sie müssen auch für jeden Nichtjuden, der in diesem Land lebt, gelten. Dennoch glauben wir ebenso,

daß Gott weiterhin seine Landverheißungen an das israelische Volk erfüllen wird, nach seinem Zeitplan, auf seinen Wegen. Es gibt einige arabisch-palästinensische Christen, die tapfer dazu stehen, den ausdrücklichen Worten der Schrift zu folgen, auch angesichts der eigenen Identitätsprobleme. Im Blick auf den sogenannten *Friedensprozeß* bin ich persönlich dieser Ansicht: Es ist unsere erste Aufgabe, ständig daran zu erinnern, daß es wirklichen Frieden nur in Jesus, dem Friedefürsten, gibt. Ich erwarte *keinen* „Neuen Mittleren Osten“ mit wirtschaftlichem Wohlstand und hohem materiellem Lebensstandard. Für mich ist die Frage, ob es einen „wirklichen, langanhaltenden Frieden im Mittleren Osten“ geben wird, rein rhetorisch. Welche Einheit zwischen dem Geist Jesu und dem Geist Mohammeds ist denn schon in unserer Weltgegend denkbar - oder anderenorts auf Erden?

Wir messianischen Juden, israelischen Staatsbürger, teilen mit allen nichtjüdischen Jüngern Jesu das wichtigste Ziel und die uns gegebene Hoffnung, mit unserem ganzen Wesen bereit zu sein, vom wiederkommenden Jesus empfangen zu werden. Wir werden durch unseres Meisters Gleichnis von den zehn Jungfrauen herausgefordert, nicht nur „brennende Lampen“ zu tragen, sondern auch „Vorrat von Öl“ in den Gefäßen bei uns zu haben (Matth 25,1-13). ●